

CB BILDUNG UND ERZIEHUNG

CBB Hochschulwesen

Universitätsreform

AUFSATZSAMMLUNG

- 10-1** *Universitätsreformen vom Mittelalter bis zur Gegenwart* / Gasthrsg. Rainer C. Schwinges ; Rüdiger vom Bruch. - Stuttgart : Steiner, 2010. - 296 S. ; 24 cm. - (Jahrbuch für Universitätsgeschichte ; 13). - ISSN 1435-1358 : EUR 56.50, EUR 52.00 (Forts.-Pr.)
[#1119]

Der diesjährige Band des **JbUG** steht unter dem ursprünglich auf die Kirche gemünzten, aber nicht minder auf die Universitäten zutreffenden Motto *universitas semper reformanda est*. Es handelt sich um einen sehr ergiebigen und vielfältigen Band, der in zwölf Beiträgen die Zeit vom Mittelalter bis zur Gegenwart abdeckt (S. 11 - 256). Den Abschluß bilden sieben Rezensionen, auf die hier nicht weiter eingegangen wird. Wichtig ist das *Kumulierte Inhaltsverzeichnis* der Bände 1 (1998) - 12 (2009) des **JbUG**, das sich am Schluß des vorliegenden Bandes (S. 281 - 294) findet. Es belegt, daß sich dieses Jahrbuch inzwischen fest etabliert und ein hohes Renommee erworben hat.

Das Editorial (S. 7 - 10) ist zweigeteilt; die Beiträge zu älteren Themen werden von Rainer C. Schwinges (Bern) und Rüdiger vom Bruch (Berlin), die jüngeren von Marie-Luise Bott (Berlin) verfaßt. Frau Bott wird auch gemeinsam mit Hans-Christoph Liess den 14. Band des **JbUG** herausgeben.

„Reform“ ist ein schillernder Begriff, meint aber im Prinzip die planvolle und gewaltlose (sic!) Umgestaltung bestehender Verhältnisse mit dem Ziel der Verbesserung. Auf dem Universitätssektor werden dennoch Kriege und politische Umwälzungen zur Universitätsreform genutzt. Dies ist, wie noch kurz zu zeigen sein wird, bei den vorliegenden Beiträgen zur Geschichte der Universitäten Straßburg / Strasbourg, Oslo, Saarbrücken und Jena gegeben. Einen besonderen Fall stellt die Reformation dar, die einige bestehende Universitäten im Sinne der lutheranischen Konfessionalisierung umgestaltet, wie hier am Beispiel von Wittenberg, Leipzig und Tübingen untersucht wird. Reformen können aber auch viel kleinteiliger ausfallen und die Etablierung neuer Fächer und Studiengänge betreffen (Wissenschaft vom Judentum; Nordistik), die Finanzierung auf neue Füße stellen (Preußen und Thüringen in der Zwischenkriegszeit), bauliche Veränderungen (Campusuniversität) entwerfen, die Schaffung eines Universitätsarchivs (Eichstätt) vorsehen oder das Entstehen länderübergreifender Informationssysteme befördern (International Association of Universities). Gerade in den letzten Fällen wird man im allgemeinen nicht von „Reform“ sprechen, aber es ist durchaus sinnvoll, den Begriff einmal in seiner ganzen Breite auszuloten. Alle Beiträge enthalten neue Informationen und werden mit einem Abstract in englischer Sprache abgeschlossen, der eine rasche Information erlaubt. Ein Namensregister wäre hilfreich. In mehreren Beiträgen spielen Denkschriften eine bedeutende Rolle (Charles Schutzenberger / Straßburg, Christian

Pfister / Strasbourg; Peter Lorson S.J. / Saarbrücken; Hermann Schultze v. La-saulx, Richard Lange, Erich Preiser, Erich Gutenberg / Jena), von denen die Jenaer Denkschrift auch ediert und kommentiert wird. Andere Beiträge fußen auf archivalischen Recherchen.

Tina Maurer¹ zeigt anhand französischer und deutscher Beispiele des Mittelalters, daß an allen Universitäten vergleichbare Reformentwicklungen stattfanden, handle es sich um die älteren französischen Universitäten oder die jüngeren, in der Regel gestifteten im römisch-deutschen Reich. Stets ging es um die Hauptanliegen Rechtgläubigkeit, Disziplin und Ordnung, Attraktivität des Studiums sowie Rechtsbereinigung. Sebastian Kusche² stellt acht Thesen zu den lutherischen Universitätsreformen in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts zur Diskussion, die die folgenden Reformschübe betreffen: die humanistische Bildungsreform, Reformen im Zusammenhang mit der Annahme der Reformation, was zu einer Neufundation der Universitäten aus säkularisiertem Kirchengut führte, Reformen zur Erneuerung von Curricula und Lehrmethoden nach den Modellen Melanchthons und Sturms und die Vereinbarkeit von Protestantismus und Humanismus vorsehen sowie konfessionspolitisch bedingte Reformen zur institutionellen Festigung und Absicherung des orthodoxen Luthertums an den Universitäten. Der Straßburger Althistoriker Eckard Wirbelauer und sein Straßburger Kollege Norbert Schappacher (Mathematik und Wissenschaftsgeschichte)³ vergleichen die beiden Straßburger Universitätsgründungen von 1872 (Kaiser-Wilhelms-Universität) und 1919 (Université de Strasbourg) miteinander, die beide den Zweck verfolgten, die neuen oder wiedergewonnenen Gebiete (Reichsland Elsaß-Lothringen; Alsace) mit Hilfe der Universität auch geistig zu gewinnen. Ging es 1872 um die Stärkung des Deutschtums, stand 1919 die *réintégration* in den französischen Staat im Zentrum. „Die jeweilige Grenzsituation der Stadt produzierte zwei Siegeruniversitäten verschiedener Nationalität, die gleichzeitig und dialektisch sowohl Modelle als auch Ausnahmen innerhalb ihrer jeweiligen nationalen Universitätslandschaft waren“ (S. 70). Jedesmal wurden - erfolgreich - hohe Geldsummen aufgewandt, um bedeutende Professoren zu berufen, die Universität gut auszustatten und auch über die engeren territorialen Grenzen hinaus attraktiv zu machen. Moritz Mälzer⁴ geht auf die bundesdeutsche Hochschulsituation in den sechziger Jahren des letzten Jahrhunderts ein, als die Studierendenzahlen explosionsartig anstiegen. In dieser Situation wurden verschiedene Möglichkeiten der Neugründung von Universitäten, der Unterbringung einer erheblich angestiegenen Zahl von Studierenden sowie der Vermehrung des Lehrkörpers zwecks Qualitätssteigerung erwogen. Mälzer analysiert entsprechende Denkschriften von Hans Werner Rothe, des Wissenschaftsrats und des Verbandes Deutscher

¹ *Universitätsreform im Mittelalter* : Wesen und Inhalt anhand französischer und deutscher Beispiele / Tina Maurer, S. 11 - 25.

² *Konfessionalisierung und Hochschulverfassung* : zu den lutherischen Universitätsreformen in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts / Sebastian Kusche, S. 27 - 44.

³ *Zwei Siegeruniversitäten* : die Straßburger Universitätsgründungen von 1872 und 1919 / Eckhard Wirbelauer ; Norbert Schappacher, S. 45 - 72.

⁴ „Die große Chance, wie einstens die Berliner Universität so heute eine Modell-Universität zu schaffen“ : die frühen 1960er Jahre als Universitätsgründerzeiten / Moritz Mälzer, S. 73 - 92.

Studentenschaften (VDS). Gregor Pelger⁵ berichtet von den auf den Judaisten Leopold Zunz (1794 - 1886) zurückgehenden Plänen, im Rahmen der Emanzipation auch das Fach „Wissenschaft vom Judentum“ akademisch zu etablieren. Alle Versuche innerhalb und außerhalb Preußens scheiterten, da für die Ernennung zum Ordinarius die Taufe gefordert wurde. Statt dessen entstanden ab Mitte des 19. Jahrhunderts Rabbinerseminare,⁶ die die Möglichkeit zum Studium jüdischer Geschichte, Kultur und Religion boten. Jan Jeskow⁷ zeichnet die Geschichte der Universitätsfinanzierung in Preußen und Thüringen in der Zwischenkriegszeit nach. Die Aufwendungen für außeruniversitäre Großforschungsanlagen gingen in der Zeit der Weimarer Republik nicht, wie erwartet, zu Lasten der Universitäten, ein Prozeß, der erst nach 1933 einsetzte. Jetzt wurden die Universitäten finanziell benachteiligt, wobei solche Fächer noch am besten davorkamen, die über „Anschlußfähigkeit“ an Expansions- und Autarkiekonzepte verfügten. Besonders interessant ist der Beitrag von Jorunn Sem Fure über die Universität Oslo während der Zeit der deutschen Besatzung 1940 - 1945.⁸ Oslo gehörte neben Krakau und Straßburg zu den Universitäten in besetzten Ländern, deren Lehrkörper und Studentenschaft reglementiert, vertrieben oder deportiert wurden. In Oslo rangen Passive, Kompromißbereite und Widerständler miteinander, wobei die Partei der Nasjonal Samling, das Reichskommissariat und die SS eine große Rolle spielten. Frau Fure kommt zu dem Schluß, daß sich Kollaboration und Widerstand in etwa die Waage hielten. Allerdings mußten 650 Studenten 18 Monate Gefangenschaft in Deutschland ertragen, in denen sie sich erfolgreich der „Umerziehung“ und „Eindeutschung“ widersetzen. Vergleichbare Studien zu anderen Universitäten im deutschen Machtbereich - zu denken ist an Kopenhagen, Belgrad, Brüssel, Leiden usw. - wären wünschenswert. Peter Burg berichtet von den Plänen⁹, die Saarbrücker Universitätsneugründung des Jahres 1948 in eine europäische Universität zu verwandeln, was auf den Vorschlag des aus dem Saargebiet stammenden, aber seit 1926 französischen Staatsbürgers Peter Lorsen S.J. zurückging. Die saarländische Regierung unter Johannes Hoffmann wie auch die durch den Rektor Jean-François Angelloz vertretene französische Besatzungsmacht waren im Prinzip einverstanden, doch wurde das Projekt aufgegeben, als die Saarländer sich 1955 in einer Volksabstimmung für

⁵ „Eine einzige ununterbrochene und noch nicht abgeschlossene Tragödie“ : über die Durchsetzung der Wissenschaft des Judentums im 19. Jahrhundert / Gregor Pelger, S. 93 - 109.

⁶ Vgl. **Das Berliner Rabbinerseminar 1873 - 1938** : seine Gründungsgeschichte - seine Studenten / Mordechai Eliav ; Esriel Hildesheimer. Hrsg. Chana Schütz und Hermann Simon. Aus dem Hebräischen übers., überarb. und mit Erg. versehen von Jana Caroline Reimer. - 1. Aufl. - Teetz ; Berlin : Hentrich & Hentrich, 2008. - 302 S. : Ill. ; 25 cm. - (Schriftenreihe des Centrum Judaicum ; 5). - Einheitssacht.: Bet ha-midrash le-rabbanim be-berlin 1873 - 1938. - ISBN 978-3-938485-46-0 : EUR 32.00 [#0821]. - Rez. in **IFB**:

<http://ifb.bsz-bw.de/ifb2/bsz306071541rez-1.pdf>

⁷ *Die Universitätsfinanzierung in Preußen und Thüringen in der Zwischenkriegszeit* / Jan Jeskow, S. 111 - 135.

⁸ *Die Universität Oslo während der Besatzungszeit* : Neuordnung, Anpassung, Kollaboration und Widerstand / Jorunn Sem Fure, S. 139 - 154. - Vgl. auch **Universität i kamp** : 1940 - 1945 / Jorunn Sem Fure. - Oslo : Vidarforlag, 2007. - 418 S. : Ill. - ISBN 978-82-7596-090-8.

⁹ *Das Projekt einer Europäischen Universität des Saarlandes (1948 - 1957) im Spiegel eines ‚saar-französischen‘ Memorandums* / Peter Burg, S. 155 - 175.

die Eingliederung in die Bundesrepublik entschieden. Die im Dezember 1950 von 167 Delegierten aus 52 Ländern gegründete International Association of Universities (IAU) trug, so Heike Bungert,¹⁰ der anwachsenden Globalisierung des Wissenschaftssektors Rechnung und war auch eine Antwort auf nationale Abschottungen in den Zeiten von Faschismus und Krieg. Die IAU bot die Möglichkeit, Netzwerke aufzubauen, förderte die internationale Kooperation, bemühte sich um Unterstützung für Universitäten in Entwicklungsländern und bot ein Forum für einen verstärkten Austausch über gemeinsame Probleme. Jürgen John ediert,¹¹ wie angedeutet, eine Denkschrift von vier Jenaer Professoren der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät aus dem Jahr 1945, mit der sich diese, ohne ihr eigenes, nicht unproblematisches Verhalten zwischen 1933 und 1945 zu thematisieren, der SMAD (Sowjetische Militäradministration in Deutschland) als Gestalter eines „geistigen Neubeginns“ empfahlen. John vergleicht diese Denkschrift mit der differenzierteren von Karl Jaspers, der ebenfalls von „Erneuerung der Universität“ sprach, aber, anders als die Jenaer Professoren, nicht an eine allgemeine Volks- und Hochschulreform dachte.

Den Abschluß des 13. **JbUG** bilden zwei Miszellen. Hartmut Röhn¹² porträtiert den ersten Professor der Nordistik in Deutschland, den Dänen Julius Hoffory (1855 - 1897), den Lehrer des international bekannteren Andreas Heusler, der ihm auch nachfolgte. Auf Hoffory, der als Sprach- bedeutender denn als Literaturwissenschaftler war, geht die Gründung der **Nordischen Bibliothek** (1889 - 1891, 17 Bd.) im Verlag S. Fischer zurück. Frank E.W. Zschaler¹³ berichtet von der Gründung eines Eichstätter Universitätsarchivs. Er macht deutlich, daß eine solche Einrichtung für Geschichte und Selbstverständnis jeder Universität unverzichtbar ist.

Frank-Rutger Hausmann

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/ifb2/>

¹⁰ *Globaler Informationsaustausch und globale Zusammenarbeit* : die International Association of Universities, 1950 - 1968 / Heike Bungert, S. 177 - 191.

¹¹ *Geistiger Neubeginn?* : Eine Jenaer Denkschrift 1945 über die Rolle der deutschen Intelligenz / Jürgen John, S. 194 - 239.

¹² „... *Damals waren hier andre Zustände*“ : Julius Hoffory an der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin (1883 - 1892) / Hartmut Röhn, S. 241 - 251.

¹³ *Das Eichstätter Universitätsarchiv - neue Institution in einer alten Wissenschaftslandschaft* / Frank E. W. Zschaler, S. 253 - 256.